

Verluste aus Windpark zehnmal so hoch wie geplant

Gegenwind-Initiativen: Flörsbachtal wird als nächstes unwirtschaftliches Projekt der Kreiswerke angeprangert

FLÖRSBACHTAL. Zehnmal so hoch als geplant fiel der Verlust des Windparks Wächtersbach im vorigen Jahr aus. 364 000 Euro Minus fuhren die im Juni 2014 eröffneten drei Windräder im ersten vollen Betriebsjahr für die Kreiswerke Main-Kinzig ein, obwohl 2015 ein gutes Windjahr war. Für die Bürgerinitiativen »Gegenwind Main-Kinzig/Naturpark Spessart« ist das Wasser auf die Mühlen im Kampf gegen die elf Windräder der Kreiswerke bei Lohrhaupten.

Für den Dachverband ist Flörsbachtal das nächste unwirtschaftliche Projekt. Schon jetzt sei klar absehbar, dass auch bei diesen Anlagen, die noch in der Genehmigungsphase stecken, ein hoher Verlust anfallen würde.

Davor warnt Rolf Zimmermann als Sprecher des Dachverbands Gegenwind in einer Pressemitteilung. Die Ergebnisse der drei Anlagen aus Wächtersbach-Neudorf zeigten deutlich die Unwirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen in hessischen Mittelgebirgsregionen.

Die Windkraftskeptiker haben die im Bundesanzeiger veröffentlichten Geschäftszahlen 2015 der Windpark Wächtersbach GmbH & Co KG unter die Lupe genommen. **Der von der Redaktion überprüfte Blick ins Unternehmensregister zeigt: Einem Verlust von über 620 000 Euro 2014 folgte 2015 ein**

Hintergrund: Genehmigung für Windräder dauert noch

Aus der für dieses Jahr erwarteten Genehmigung der elf Windkraftanlagen im Bereich Flörsbachtal/Roßkopf wird es bis zum Jahreschluss nichts mehr.

Das Regierungspräsidium Darmstadt teilt auf unsere Nachfrage mit, dass der Antragsteller noch natur-schutzfachliche Unterlagen ergänzen und überarbeiten muss.

»Eine Entscheidung noch in diesem Jahr ist daher nicht zu erwarten«. Informierte Pressesprecherin Nicole Ohly-Müller.

Neue Windanlagen in Hessen sind nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz zu genehmigen, die Genehmigungsbehörde ist das Regierungspräsidium, das gerade zwei Anlagen in Mi-

chelstadt im Odenwald mit Änderungen gebilligt hat.

Für Flörsbachtal liegt schon seit März 2014 der Antrag vor für zu-nächst zwölf 199 Meter hohe Windräder im Bereich Roßkopf. Die 2,5 Megawatt-Kraftwerke des Herstellers GE Wind Energie sind identisch mit den Anlagen in Wächtersbach-Neudorf.

Zu Jahresbeginn war die Zahl aus elf reduziert worden, weil eine Anlage dem Sommerquartier der seltenen Mausohrfledermaus im dortigen Waldgebiet zu nahe gekommen wäre.

Die Bürgerinitiativen im Dachverband »Gegenwind Main-Kinzig/Naturpark Spessart« haben bereits im Herbst angekündigt, bei einer Genehmigung den Klageweg zu gehen. (Fin)

Verlust von 364 000 Euro statt einem geplanten kleinen Minus von 36 000 Euro.

Trotz bester Windverhältnisse

Die Erträge aus dem Stromverkauf lagen 15 Prozent unter den eigenen Erwartungen, obwohl das Jahr 2015 mit überdurchschnittlich viel Wind in Hessen das beste Windjahr seit 2011 war.

Im Geschäftsbericht nennt das Unternehmen als Grund für Unterschreitung der Stromerzeugungsmenge um 15 Prozent

»technische Mängel an den Windenergieanlagen«. Zum Teil seien sie erst Mitte 2015 behoben worden. Das Minus fällt auch deshalb so hoch aus, weil das mit über 10 Millionen Euro Krediten ausgestattete Unternehmen allein 400 000 Euro Zinsen zu zahlen hat.

Hoher Endverlust zu erwarten

Der Gesamtverlust der drei Windkraftanlagen in Wächtersbach-Neudorf betrage Ende 2015 bereits fast eine Million Euro. Das werde sich in den nächsten 18 Jahren bis

zum Auslaufen der Einspeise-Subventionierung nicht mehr ausgleichen lassen. Nach 20 Jahren sei ein Gesamtverlust von mehreren Millionen Euro zu erwarten, befürchtet der Dachverband.

Halbe Million nachgeschossen

Zur Vermeidung einer drohenden Insolvenz aufgrund der hohen Verluste hätten die Kreiswerke Main-Kinzig 2015 bereits der Betreiber-gesellschaft 500 000 Euro erlassen und in die Rücklagen eingestellt.

Da die Betreibergesellschaft in den Konzernabschluss der Kreiswerke Main-Kinzig einbezogen werde, müsse der erwartete Verlust am Ende von den Stromkunden der Kreiswerke und/oder möglicherweise sogar von den Steuerzahlern des Main-Kinzig-Kreises bezahlt werden.

Über ihre Beteiligung an der Naturenergie Main-Kinzig planen die Kreiswerke Main-Kinzig in Flörsbachtal zusammen mit der juwi Energieprojekte GmbH weitere elf Windkraftanlagen.

Zu den finanziellen Folgen fordert Rolf Zimmermann, Sprecher des Dachverbands, die Kreisverwaltung und Landrat Erich Pipa auf, zu erklären, warum man derartig leichtfertig und wissentlich Steuergelder verschwende. *Fin*